

**Zukunft in Salikenni  
Gambia e.V.**



## **Aktuelles aus Salikenni - „post-Corona“ und davor (2020/2021) -**

Liebe Freunde und Unterstützer von „Zukunft in Salikenni“,

oh, wie waren wir nervös, als wir im Februar diesen Jahres endlich wieder – nach zwei Jahren Corona-Pause (!) - persönlich in Salikenni sein konnten (erst Klaus Deiss und dann Tomaz Kotnik).

Aber alles ist gut, und noch besser – lesen und schauen Sie selber!

***Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit. Und wir sind sehr glücklich, dass wir Ihnen aus voller Überzeugung eine weitere Unterstützung empfehlen können.***



**...Wie hat sich das Projekt „ohne uns“ gemacht, in der ganzen Zeit?**

**... sehr gut – lautet die klare Antwort!**

Der Kindergarten „läuft“ und unsere landwirtschaftliche Farm „MFC Fandeema“ (MFC = Mixed Farming Center) ist weiter auf- und ausgebaut worden. Das große Wohn- und Schulungsgebäude sowie die Lagerhalle sind errichtet, die Hecken und Baumalleen sind angewachsen, dazwischen erstrecken sich erste Gemüsegelder. Die Solaranlage mit der Tröpfchenbewässerung erfüllt ihren Zweck und ein motiviertes Team steht zur Verfügung – sehen Sie selber, wie wir alles vorgefunden haben.



Das Haupthaus im Hintergrund mit der Lagerhalle und dem „Bantaba“ – dem schattigen Plätzchen für den Genuss des traditionellen Ataya („Chinese green tea“).

**Frontansicht des Haupthauses mit Veranda und kleinen Papayas. Mangobäume und weitere Umpflanzungen sind geplant.**

**Die Sturmschäden an der Strohbdeckung sind in der Zwischenzeit schon wieder behoben.**



*Der Zaun um das Gelände herum  
„steht“ und außen umsäumt von  
einer Reihe vieler  
Eukalyptusbäume zum Brechen  
des heißen Sahara-Windes.*

*Die Bäume sind gut angewachsen.*



*Hier stehen abwechselnd  
Papaya, Bananen und Mais...*

*... und außerdem Zwiebeln,  
Kohl, Paprika, Bitter  
Tomatoes etc.,*

*... und immer wieder Hecken  
von Moringa und Leucina;  
einheimischen Stickstoff-  
fixierende Bäumen.*



**Cashew-Kerne sind sehr lukrativ – wir freuen uns daher über die ersten Blüten der neu gepflanzten Bäume, die uns eine erste Ernte versprechen!**

**Stolz daneben, Ghulam Tarawally und Alassana Ceassy, die unermüdlich viel Schweiß und Herzblut in das Projekt stecken!**



**Unser Team bei MFC Fandeema .....**

**Fatou Dibba, eine junge Frau, die uns mit ihrem großen Engagement begeistert hatte, hat Gambia mit dem Ziel Europa „backway“ verlassen, wurde aufgegriffen und sitzt nun in einem Lager in Libyen fest. Auch das ist Realität.**

## Der Blick ins Jetzt...

### ... die aktuelle Situation im Kindergarten

Unser Team um unsere Kindergartenleiterin Fatoumatta Tarawally konnte den Kindergartenbetrieb regulär weiterführen:

mit täglicher Betreuung, täglicher Mahlzeit und den für Gambia auch in Kindergärten typischen „Lehrbetrieb“.

**Wir sind super froh, dass wir für den laufenden täglichen Betrieb unserer „Nursery School“ überflüssig sind – so sollte es sein □□□!**



**„The King of today!“**

**Yankuba zeichnet jeden Tag ein anderes Kind aus, das besonders gut**



**mitgemacht hat!**

**Unser tolles Lehrerteam**



## Der Blick zurück...

### ... der Beginn der Corona-Pandemie in Salikenni!

Am 27. März 2020 hatte der Präsident von Gambia den nationalen Notstand ausgerufen und einen Lockdown verhängt. Dieser dauerte sechs Monate an. Danach ist das öffentliche Leben nahezu zur Normalität zurückgekehrt.

Ghulam Tarawally, unser „Head of IT“ und maßgeblicher Mitgestalter auch des landwirtschaftlichen Teilprojekts „MFC Fandeema“ hatte uns dazu wie folgt geschrieben:

*„About Corona in Gambia I can say no lockdown, it's free movement. You can go to Farafenni, Combo no problem; no masks, only at public offices face masks is respected after all people are not taken Corona issues seriously. No test from Salikenni; even in Combo, only medical research counsel and the main hospital are conducting Corona tests. All the markets, schools and other public areas are all open now for normal life. People are not thinking about Corona, just the name.*



*The previous lockdown was more serious than Corona as people feed from hand to mouth, so it cannot continue.”*

Gerade der letzte Satz, nämlich dass **“people feed from hand to mouth, so it cannot continue”** gibt die Situation im Frühjahr/Frühsummer 2020 wieder.

So war von der Schließung des öffentlichen Lebens nicht nur der formelle, sondern vor allem auch der informelle Sektor massiv betroffen. Der macht einen Großteil des wirtschaftliche Lebens aus. Die Marktfrauen konnten ihre mühsam angebauten Tomaten oder Mohrrüben nicht mehr auf den regionalen Märkten verkaufen, und auch der Handel zwischen dem

Senegal und Gambia wurde unmöglich. Da gerade dieser Handel für die Gambianer von existentieller Bedeutung ist – zur Erinnerung, Gambia ist bis auf die Küstenregionen vollständig vom Senegal umschlossen – sind die Menschen demnach auf ihren Gartenfrüchten und Ernten „sitzen geblieben“.

***Da auch keine Möglichkeit für Lagerung oder Konservierung existiert, ist eine Vielzahl von Menschen um ihre bitternotigen Ernteerträge gebracht worden.***

***Staatliche Hilfen, Kredite oder sonstige Förder- oder Ausgleichsmaßnahmen hat es nicht gegeben.***

Die Konsequenz der gambianischen Regierung, das öffentliche Leben recht schnell wieder zu normalisieren, war daher von geradezu existentieller Bedeutung.

***Am Ende des Lockdowns konnte unser Kindergarten wiedereröffnen.***

Dazu wurde für jedes Kind von der Regierung über regionale Stellen des Schulministeriums eine Mund-/Nasenmaske aus Stoff ausgeteilt und jeder Schule ein Thermometer zur Verfügung gestellt.



Auch unser Kindergarten hatte entsprechende Materialien erhalten.





Dies zeigt, dass wir als privater Kindergarten fest im gambianischen Erziehungssystem verankert sind. Die Zusammenarbeit zwischen der regionalen Schulbehörde und unserem Projektkoordinator Alasana Ceesay ist reibungslos. Das ist für die nachhaltige Sicherung des Kindergartenbetriebs wichtig.

***Die Corona-Maßnahmen der Regierung als solche waren für ein Land wie Gambia, dessen öffentliches Leben fast ausschließlich im informellen Sektor abläuft, denkbar ungeeignet.***

„Selbstverständlich“ benutzte keines der Kinder eine Maske im Schulalltag und auch nicht

zu Hause; „selbstverständlich“ wurde die Temperatur der Kinder nicht regelmäßig gemessen.

***Wie sollten Corona-Maßnahmen auch ernst genommen werden können in einer Lebensrealität, in der ein funktionierendes Gesundheitssystem nicht existiert, Malaria bei Kindern und auch Erwachsenen Gang und Gäbe ist, und oft ursprünglich eher kleinere Erkrankungen und Infektionen schnell lebensbedrohliche Ausmaße annehmen. Somit ist nachvollziehbar, dass die Gambianer vor Corona kaum Angst haben, sehr wohl aber vor dem Leben mit der „hand in the mouth“.***

Das Gambian College hatte glücklicherweise schon etwas früher den Studierenden-Betrieb wieder aufgenommen, und auch Prüfungen angehalten. So konnten zwei unserer Lehrer ihre „early childhood education“ fortsetzen und ihre Ausbildung mit ihrem Examen beenden.

## **Welche Rolle spielen wir dann in unserem Kindergarten?**

Die einfache Antwort ist recht klar:

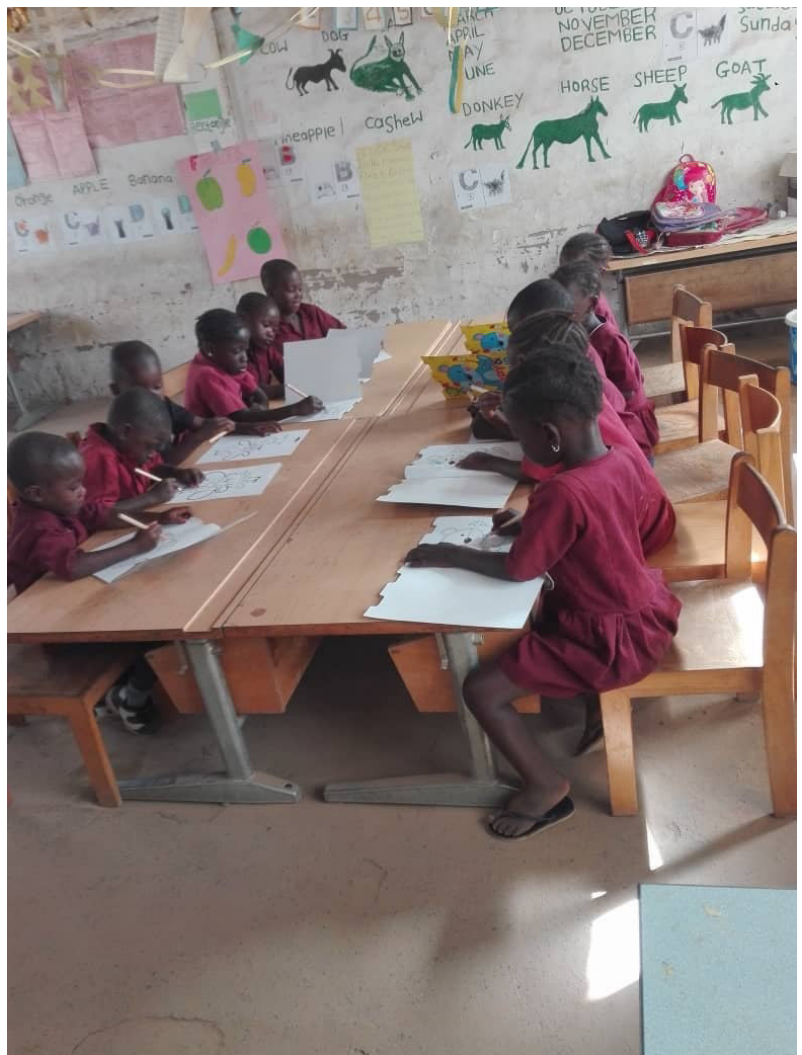
Wir übernehmen die laufenden Kosten, also die Lehrgelöhner, die Kosten für die tägliche Mahlzeit der Kinder sowie die Kosten für die Instandhaltung der Gebäude und die Beschaffung von Unterrichts- und Sportmaterialien.

Somit sind wir klassische „Facilitators“; d.h. übernehmen also die Finanzierung dessen, was von der Dorfgemeinschaft gewünscht ist. Diese Rolle haben wir in dem Moment übernommen, in dem das Dorf-/Jugendkomitee uns 2006 um die Übernahme der Finanzierung des Kindergartens gebeten hat.

### **Diese Rolle ist gut und wichtig!**

Daneben können wir auch mit Impulsen inspirieren und neue Entwicklungen im Umgang und in der Beschäftigung mit Kindern eröffnen.

Dies scheint uns deswegen von besonderer Bedeutung zu sein, weil das klassische gambianische Kindergarten und Schulsystem auf einem absoluten Frontalunterricht aufbaut. Dies wird dadurch noch erschwert, dass es keine oder kaum Unterrichts- oder Lehrmaterialien gibt. Für den typischen gambianischen Kindergarten sieht dies nicht anders aus. Der Kindergarten ist dabei meist nur eine Aufbewahrungsstelle, in der – wenn überhaupt – in einem streng verschulden System die Kinder Zahlenreihen oder Buchstaben auswendig lernen.



Ein spielerischer Umgang mit den Kindern, bei denen vor allem Kreativität, Neugier und spielerisches Erlernen eigener Fähigkeiten erprobt wird, ist kaum oder gar nicht vorgesehen. Zwar versucht das „early childhood education“ Program des Gambian College theoretische Grundlagen für ein solches kindgerechtes Lernen und Spielen zu liefern, die praktische Umsetzung ist aber sehr schwierig.



***Unsere Lehrer haben selber in ihrer Kindheit und Jugend kein spielerisches Lernen im schulischen oder persönlichen Umfeld erfahren; es gab keine Bücher, Malsachen, Karten- oder Brettspiele.***



Wir hatten vor einiger Zeit viele Puzzles mitgebracht; vor allem „24er Puzzles“ von Ravensburger mit typischen Motiven wie Pferden, Dinosauriern oder Zootieren.

Jedermann von uns ist mit diesen Puzzeln aufgewachsen.

**Ein 24er Puzzle hat unsere Lehrer vor große Herausforderungen gestellt.**

Es war für sie eben gerade nicht selbstverständlich und klar, dass erst Randsteine und Ecken gefunden und gelegt werden sollten, Farben vorsortiert und/oder ein Abgleich mit dem Bild erfolgte. So haben wir erst einen ganzen Nachmittag mit unseren Lehrern die Puzzle gespielt, bevor diese sie mehr Leichtigkeit dann auch an die Kinder weitergeben konnten. Die gleiche Erfahrung oder Beobachtung machen wir, wenn es um Spiele wie Uno, Elfer raus! oder andere „Legespiele“ geht, die für uns



alle aus unserer Kindheit so selbstverständlich sind. Die Lehrer müssen also zunächst erst einmal selbst lernen und erfahren zu spielen, damit sie diese spielerischen Elemente auch in den Alltag bei den Kindern einsetzen können.

Bemerkenswert ist dies auch bei der Frage von Umgang mit Stift und Papier. Wie wir alle wissen, lernen bei uns im Kindergarten die Kinder schon sehr früh Stifte zu halten, zu malen, sich an Farben zu freuen, an Linienführungen und einfach nur dem Bemalen von Flächen.

***In Gambia sind Stifte und Papier teuer und in den üblichen Haushalten kaum zu finden. Es wird daher schnell als absolute „Verschwendung“ angesehen, diese Materialien für Kinder einzusetzen.***

Obwohl viele organisatorische Absprachen über WhatsApp-Austausch möglich sind, ist diese Form der inspirierenden Begegnung vor allem dann möglich, wenn wir gemeinsam mit den Lehrern ein paar Tage verbringen.

***Ob bei Workshops mit Fingerfarbe, beim Batiken unter Anleitung eines alten Gambianers oder beim „Mensch ärgere Dich nicht“-Spielen - großartige Erlebnisse mit viel***



***Inspiration und Freude für uns alle.***

In ähnlicher Weise haben wir im Jahre 2019 mit einer vorsichtigen ersten Hygieneerziehung begonnen. Auch hier ist die Realität der Lehrer und der Kinder in ihren häuslichen

Zusammenhängen eine ganz andere als die, die wir von uns gewöhnt sind. Wir haben uns zunächst der beiden Themen Händewaschen und Zähneputzen angenommen.



Eine persönliche Hygiene-Erziehung ist in Gambia sicherlich sehr wenig ausgeprägt. Wir alle kennen es von unserem eigenen Alltag wie häufig wir selber von unseren Eltern ermahnt wurden, uns mehrfach am Tag die Hände zu waschen, nach jedem Toilettengang, vor jedem Essen, nach dem nach Hause kommen – einfach ständig. Dies ist in Gambia nicht der Fall, was sicherlich auch seine Ursprünge und Begründung darin findet, dass die Compounds in den Dörfern kein fließendes Wasser haben.

***Händewaschen ist immer ein Luxus und eine Ausnahme im Alltag!***



Gleichwohl wird z.B. mit den Händen gegessen. Wir haben somit mit unseren Lehrern gemeinsam ein System gefunden, wie jede Klasse gruppenweise vor der Mittagspause aus den Klassenräumen zu der Wasserstelle geht, sich dort unter Aufsicht der Lehrer die Hände wäscht und erst dann die Mahlzeit in Empfang nimmt. Ebenso versuchen wir zu etablieren, dass die Kinder nach dem Gang zur Plumpsklo die Waschtische aufsuchen, bevor sie zurück in die Klasse gehen. Hierauf ein Auge zu halten, ist Aufgabe des Day Watch Man.

Diese Dinge mögen für uns als westlich geprägte Europäer trivial und einfach erscheinen, sind aber in einer Gesellschaft, in der selbst die Erwachsenen sich kaum die Hände waschen, in der Umsetzung und festen Etablierung eine große Herausforderung. Man kann sich vorstellen, wie schwierig dies auch mit dem Zähneputzen ist, wenn kaum ein Gambianer über eine Zahnbürste verfügt und diese regelmäßig einsetzt.

## Der Blick zurück....

### .... die Anfänge von „MFC Fandeema“



Einen riesen Sprung haben wir im letzten Jahr in unserem landwirtschaftlichen Projekt „Fandeema“ gemacht. Dieses verfolgt die Vision, dass unsere Freunde in Gambia eines Tages selber die Rolle des „Facilitators“ für den Kindergarten übernehmen können. Des Weiteren verfolgt das Projekt die Vision, jungen Menschen zu zeigen, dass auch in einem so ressourcenarmen Land wie

Gambia Landwirtschaft möglich ist, die Familien wirtschaftlich unterhalten können. In unserem letzten Tätigkeitsbericht hatten wir beschrieben, wie viele junge Menschen, insbesondere junge Männer, die unter der Perspektivlosigkeit in Gambia leiden, den Weg nach Europa suchen. Dies ist nicht nur gefährlich und aus vielen Gründen für alle Beteiligten problematisch, sondern entvölkert auch die Dörfer von tatkräftigen jungen Menschen. Diese sind also unsere Zielgruppe für das Projekt „Fandeema“.

### **Zur Erinnerung**

Wir haben im Jahre 2016 mit einem kleinen landwirtschaftlichen Pilotprojekt begonnen, das wir „Fandeema“ genannt haben. Dies bedeutet in der Salikenni überwiegend gesprochenen Landessprache Mandinka so viel wie „Selbsthilfe“. Wir haben



zunächst mit einem kleinen Gelände begonnen, in dem wir testweise mit einer Hühnerhaltung begonnen haben und in kleinen Arealen begonnen haben, testweise auch Mais, Kartoffeln, Gurken und andere eher in Gambia ungewöhnliche Garten- und Feldfrüchte zu produzieren. Von einigen Dorfbewohnern wurden uns zudem separate Flächen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

***Dieses Pilotprojekt hatte uns darin bestärkt, diese Vision weiter zu verfolgen.***

Es ist uns dann unter Federführung unserer beiden gambianischen Freunde und Projektleiter Alasana Ceesay und Ghulam Tarawally gelungen, insgesamt etwa 10 Hektar nur wenige Kilometer außerhalb von Salikenni zu finden. Nach langen Überlegungen und Beratungen haben wir dafür eine rechtliche Grundlage schaffen können, die uns nach allen in Gambia geltenden



Regeln die maximale Rechtssicherheit für eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung dieses Landes gewährleistet. So hat ein Vereinsmitglied das Land gekauft, das zuvor durch die örtliche Behörde vermessen und kartographiert wurde, und stellt es nun kostenlos dem Verein und zeitlich unbegrenzt zur Verfügung. Alle dafür erforderlichen Verträge sind sowohl bei den lokalen als auch bei den nationalen Behörden und Registern eingetragen. Dieses Vorgehen war uns wichtig, um damit sicher zu stellen, dass tatsächlich alle Investitionen in das Land und die Infrastruktur darauf dauerhaft für die gemeinnützige Entwicklung zur Verfügung stehen.

### ***Unsere Vision in Kürze: eine Modelfarm!***

Das Gelände ist der Ausgangspunkt einer Modelfarm, der dem Wissenstransfer und der Inspiration dienen soll. Es soll insbesondere für junge Leute eine Motivation darstellen, auf der Basis von Landwirtschaft Perspektiven in die eigene Hand zu nehmen.

### ***Was war als Grundlage für unser Vision erforderlich?***



### ***Wir haben ein 10 Hektar großes Gelände...***

...vollständig mit einem hohen Maschendrahtzaun eingefriedet, der in ein Betonfundament eingegossen ist. Dieser Zaun ist notwendig, um die umherziehenden Tierherden (Rinder, Schafe und Ziegen) von den Feld- und Gartenfrüchten fern zu halten.



### ***Wir haben eine Tiefbohrung mit Solarbetrieb...***

... etabliert. Diese wurde installiert und wird gewartet von einer in Gambia ansässigen



Firma. Die weitere Wartung mit Hilfe des Unternehmens liegt in den Händen unserer Freunde vor Ort.



***Wir haben eine Tröpfchenbewässerung...***

... für etwa 1,5 ha installiert. Diese dient der Bewässerung insbesondere von Gartenfrüchten wie Tomaten, Zwiebeln, Salat, Okra, Auberginen aber auch von Feldfrüchten, wie z.B. Mais oder Wassermelone.





**Wir haben insgesamt 2500 Bäume ...**

... in Mehrfachreihen oder Hecken gepflanzt. Insgesamt handelt es sich dabei um eine „Multi-Purpose“-Nutzung in dem Sinne, dass sie zum einen dem physischen Schutz des Geländes vor Wind und Sonneneinstrahlung dienen, zum anderen aber auch Früchte und Futter bieten. Bei der Auswahl der Mangovarietäten haben wir bereits darauf geachtet, dass diese Sorten Früchte bringen, die auch auf dem europäischen Markt Abnahmen finden könnten. Erste Kontakte zu einer seit vielen Jahrzehnten in Gambia ansässigen britischen Firma sind bereits etabliert.



### **Wir haben das für Gambia obligatorische „Bantaba“...**

... aufgebaut in einer traditionellen Bauweise aus Lehmziegeln und Stroh. Dies ist der Versammlungsort in dem jeder zwanglos miteinander „Ataya“ – den in Westafrika verbreiteten grünen Tee trinkt und sich in der heißesten Sonne ausruht.



### **Wir haben das Haupthaus gebaut...**

.....das den großen Schulungsraum und auch sanitäre Anlagen umfasst. Das Haupthaus wird an die Tiefbohrung angeschlossen und wird eine eigene Solaranlage erhalten. Hier werden die Schulungen stattfinden, zudem umfasst das Gebäude Büroräume und zwei Unterbringungsmöglichkeiten. Wir planen, als nächste Schritte, drei bis vier weitere

„Bantaba“ ähnliche Hütten zu errichten, um hier Schulungsteilnehmer und Gäste aus der Region unterzubringen.



**All dies ist in den letzten zwei Jahren erfolgt!**

Dabei waren wir in den letzten zwei Jahren kein Mal vor Ort in Salikenni!

Das bedeutet, dass all diese Leistungen durch unser Team vor Ort, überwiegend in vollständiger Selbstorganisation und Planung stattgefunden hat. Dies gilt insbesondere für die Planung des Hauses und dessen Bau mit Hilfe lokaler Handwerker und Partner.



Verantwortlich dafür waren insbesondere Alassana Ceesay, Ghulam Tarawally und Lamin Dibba - genant Magic. Diese arbeiten zusammen mit Fatou Dibba, einer jungen Frau aus Salikenni, die durch ihre Strebsamkeit und unbedingte Leistungsfähigkeit absolut eindrucksvoll ist. Sie hat einen Highschoolabschluss und wir wollen sie als eine weitere

Führungspersönlichkeit der nächsten Generation aufbauen. Damit ist sie nicht nur Vertreter der Jüngeren, sondern auch Inspiration gerade für junge Frauen.

### ***Die ersten Gemüse-Ernten sind eingefahren***





**Unser drittes Teilprojekt, nämlich die IT-Schulungen, laufen nach Ende des Lockdowns auch nun wieder weiter.**

Ursprünglich hatten wir unsere IT etabliert, um Menschen in Salikenni einen Internetzugang zu

ermöglichen. Zu dieser Zeit waren Smartphones und eine entsprechende Internetabdeckung in Gambia noch nicht flächendeckend etabliert. Dies ist nun anders, und ein regelmäßiger Internetzugang ist für fast alle Gambianer grundsätzlich möglich. Das Nadelöhr sind dabei die Telefone selbst und die Kosten für das erforderliche Datenvolumen.

**Wir möchten das IT-Projekt mittelfristig mit der örtlichen Primary oder Secondary School verknüpfen.**

**Wir werden weiter berichten!**

**Dorothea v. Renesse (Vorsitzende) für den Vorstand**



**Zukunft in Salikenni  
Gambia e.V.**



Götzenberg 1  
40882 Ratingen/ GERMANY  
0178-3020200

Spendenkonto: Sparkasse Bochum  
BLZ 430 500 01 | Kto.-Nr. 8 41 37 91  
IBAN: DE80430500010008413791  
BIC: WELADED1BOC

Nähere Informationen zu dem Projekt  
»Zukunft in Salikenni / Gambia e.V.«  
finden Sie im Internet:

[www.salikenni.de](http://www.salikenni.de)



[https://www.facebook.com/  
Future.in.Salikenni](https://www.facebook.com/Future.in.Salikenni)